

# Tierische Sorgenkinder

Auch in Coronazeiten hat die Wildtierhilfe alle Hände voll zu tun.

**GÖFIS** Die Coronakrise hat vieles zum Stillstand gebracht. Nicht jedoch die Arbeit der Vorarlberger Wildtierhilfe. Denn vor allem im Frühjahr hat der ehrenamtliche Verein alle Hände voll zu tun - Krise hin oder her. Derzeit sind es vor allem Jungtiere, die auf die Unterstützung der Helfer rund um Obfrau Katharina Löschnig (31) aus Göfis angewiesen sind. „Mit den Temperaturen steigt auch die Zahl der Anrufe, denn jetzt hat die Zeit begonnen, in der zahlreiche Tierarten ihre Jungen aufziehen“, erklärt die ausgebildete Tierpflegerin.

## Viele Jungvögel

50 Prozent der Pfleglinge sind verletzte oder verwaisete Jungvögel, die die Wildtierhilfe mit viel Fürsorge aufpäpelt. Auch Marder sowie Spitzmaus- und Fledermausarten landen im Frühjahr vermehrt in ihrer Obhut. Zu den Sorgenkindern zählen aktuell auch verletzte und abgemagerte Igel. Das liege vor allem daran, dass Igel immer weniger Material für die Überwinterung finden und durch die fehlende Isolation zu geschwächt aus dem Winterschlaf erwachen. „Man sollte daher beim Umschichten der Gartenabfälle möglichst bis zum Frühjahr warten“, rät Löschnig.



Ob Spatz, Fledermaus, Igel oder Eichhörnchen (Bild). Bei der Wildtierhilfe herrscht ganzjährig Hochbetrieb.



Ob ein Wildtier tatsächlich Hilfe braucht, sollte vorher immer telefonisch abgeklärt werden,

unterstreicht die Wildtier-Expertin. „Oft genügen kleine Hilfestellungen, damit die Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum bleiben können. Auf diese Art können erfreulicherweise rund 70 Prozent der Fälle abgefangen werden.“ Positives hat Katharina Löschnig auch im Hinblick auf die Auswilderungen zu berichten. „In diesem Frühjahr

konnten neben acht Fledermäusen auch zahlreiche Singvögel, Igel und Greifvögel wieder in die freie Natur entlassen werden.“

Die Coronapandemie hat den Verein nicht dran gehindert, weiterhin Pfleglinge aufzunehmen. Dennoch mache es sich in Bezug auf die Spenden bemerkbar, dass die Menschen seit Ausbruch der Pandemie vermehrt zu Hause bleiben. „Um die nötigen speziellen Futtermittel zu kaufen und die Arbeit professionell bewerkstelligen zu können, sind wir auch weiterhin auf die Spendenbereitschaft der Bevölkerung angewiesen“, sagt die Gönnerin. **VN-TAS**